

Grundsteinlegung für den Lebenshilfe-Kindergarten

Freude über die finanzielle Unterstützung durch die Stadt – doch auf Spenden dringend angewiesen

WUNSTORF (sowi). Einen ganz besonderen Grund zur Freude gibt es für die Lebenshilfe, denn nach 30-jähriger Arbeit in der provisorischen Iglo-Baracke in der Oststadt und ebenso langen Bemühen um eine bedarfsgerechte Einrichtung wurde am Mittwoch an der Rudolf-Harbig-Straße der Grundstein für den neuen Kindergarten gelegt.

Die mit einer Beschreibung des Projektes, Bildern von Mitarbeitern und allen Kindern des Kindergartens, einem Bild der lieben alten Iglo-Baracke, einer Liste des derzeitigen Vorstandes, acht Münzen aus verschiedenen Ländern in Euro-Währung und einer Tageszeitung gefüllte kupferne Urkundenrolle wurde von Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt, dem Lebenshilfe-Geschäftsführer Herbert Burger und dessen Stellvertreter Johann Muth und der Kindergartenleiterin Monika Brenner eingemauert. Herbert Burger sprach von manchem Grund, den die Lebenshilfe im vergangenen Jahr mit der Fertigstellung und dem Bezug mehrerer neuer Einrichtungen feiern konnte, doch die Grundsteinlegung für den

Kindergarten sei ein Jahr vor dem 40-jährigen Bestehen der Vereinigung ein besonderer Höhepunkt. Die Lebenshilfe sieht ihre Aufgabe in der umfassenden Hilfe vorrangig für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Der neue Kindergarten mache aber auch Kindern ohne Behinderung das Angebot der Aufnahme. Dies sei eine neue, aber ebenso wichtige Aufgabe und deshalb werde dieser Schritt auch öffentlich begangen, als man es sonst tue, so Burger.

Viele reden von Integration, mehr Teilhabe behinderter Menschen am Leben in unserer Gesellschaft. Viele Initiativen entwickeln deshalb integrative Gruppen oder Einrichtungen in Kindergärten und Schulen. Dieser Trend wird sich fortsetzen und die Lebenshilfe will sich in angemessener Weise daran beteiligen. „Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen zusammen aufwachsen können und die Gemeinsamkeit und Zuwendung erleben, für die in einem ganz normalen Regelkindergarten keine Zeit ist“, betonte Burger.

Der Kindergarten-Neubau ist mit einem Raumprogramm so konzipiert, dass 40 Kinder mit Behinderung im Alter von drei bis sechs Jahren und 25 Kinder ohne Behinderung betreut werden können. Gleichzeitig ist eine Frühförderstelle für Kinder bis zu drei Jahren mit einer Behinderung oder einer Entwicklungsverzögerung oder sonstigen Auffälligkeiten eingerichtet. Hier stehen Fachkräfte vor allem auch den Eltern als Berater zur Verfügung.

Die Kosten des gesamten Bauvorhabens belaufen sich auf 2,5 Millionen Euro und Burger hofft auf die Zusage von Mitteln von der Aktion Mensch. Der Bund ist nicht zuständig und vom Land gibt es auch keine Förderung. Dafür beteiligt sich die Stadt Wunstorf mit einem respektablen Zuschuss und finanziert damit



Fachmännisch schwingt Bürgermeister Eberhardt die Kelle.



Die Gäste der Grundsteinlegung informieren sich an der Bauzeichnung über das Projekt.

den Gebäudeteil für die Regelgruppe. Für die Finanzierung der weiteren Kosten ist die Lebenshilfe auf Spenden dringend angewiesen, wenn sie sich nicht auf Jahre hinaus verschulden soll. Dies würde die vielen Aufgaben, die auch für erwachsene Menschen mit Behinderung geleistet werden, in Frage stellen.

In seinem Dank an Bürgermeister Eberhardt und der durch Kirsten Riedel (SPD) und Dr. Dietrich Bredthauer (CDU) vertretenen Politik, den Eltern und den Förderern des Projektes bezog Burger die Entscheidung mit ein, dass die Bauausführung überwiegend von örtlichen Firmen durchgeführt wird. Die unter der Leitung von Architekt Jan Heuer entworfene Einrichtung wird durch die Baufirma Wiedenhöft erstellt. Es wird mit einer knapp einjährigen

Bauzeit gerechnet, so dass Anfang des kommenden Jahres die Inbetriebnahme erfolgen kann. Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt betonte, dass sich die von der Dezernentenrunde vorgeschlagene Baufläche sehr gut in den Bereich der Schulen integrieren und eine gute Verkehrsanbindung habe. Der Neubau unterstreiche das Image Wunstorfs als kinderfreundliche Stadt und das Modell, die Lebenshilfe-Einrichtung mit einer Regelgruppe zu integrieren, werde eine Vorzeigeeinrichtung, was die Verantwortlichen mit Stolz und Freude erfüllte. Von einem Meilenstein in der Sozialgeschichte der Stadt sprach Ortsbürgermeister Horst Koitka und er freue sich darüber, dass die neue Einrichtung zu einem belebenden Element in seinem Ortsteil werde. Foto: sowi